Online-Video-Kurs **Nachhaltigkeit in der Ernährung**

Lerneinheit 9
Genuss ohne Reue – praktische Umsetzung

Dr. Karl von Koerber
Arbeitsgruppe Nachhaltige Ernährung, München
www.nachhaltigeernaehrung.de

Lerneinheit 9
Genuss ohne Reue – praktische Umsetzung

Teil 9.1

Tipps für die Lebensmittelauswahl

Teil 9.2

Hürden für Nachhaltige Ernährung und Lösungsansätze

Lernziele

Lernziel 1

Sie kennen die Entwicklung der Lebensmittelpreise und die Konsequenzen auf verschiedenen Ebenen.

Lernziel 2

Sie kennen relevante Hürden, die eine breite Umsetzung einer Nachhaltigen Ernährung erschweren.

Lernziel 3

Sie können Lösungsansätze aufzeigen, um diese Hürden zu überwinden.

Gliederung

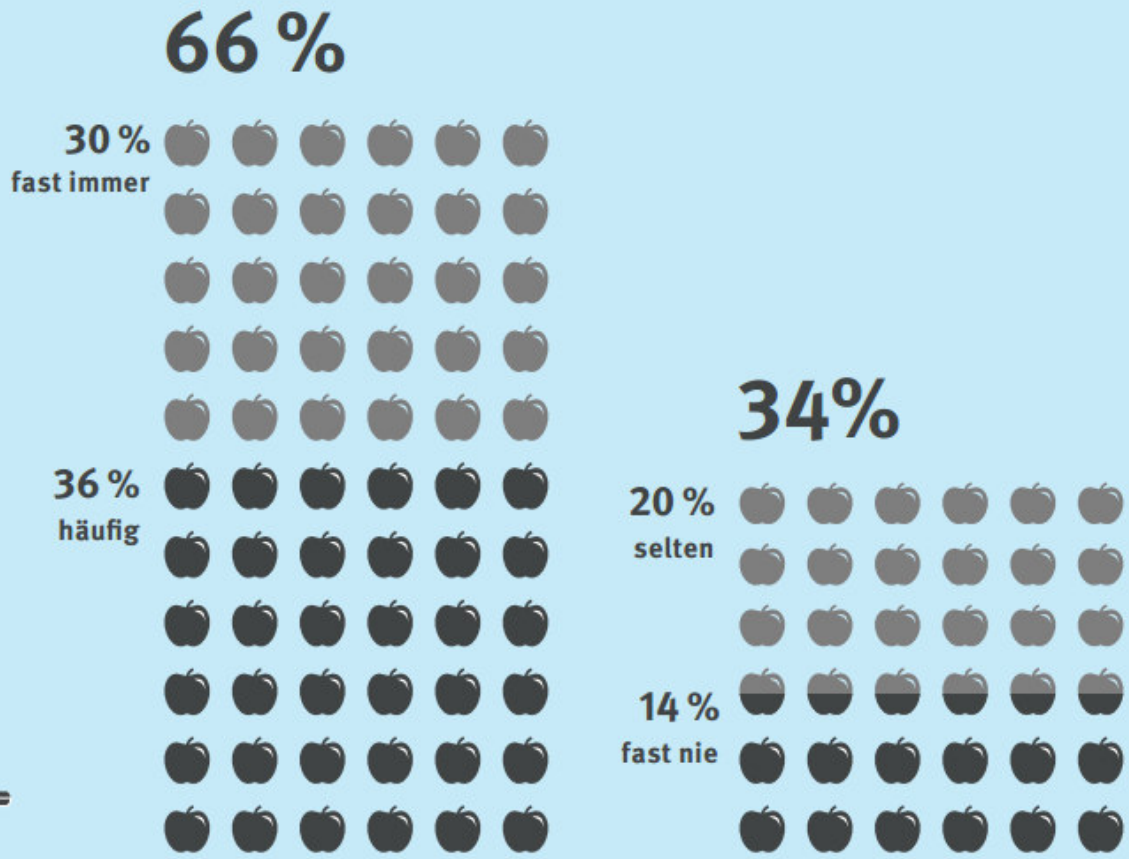
1. Verbraucheransprüche und Zahlungsbereitschaft
2. Preisentwicklung und Ausgaben für Lebensmittel
3. Höhere Preise für „Bio“ und „Fair“
4. Einsparpotenziale bei der Lebensmittelauswahl
5. Skepsis gegenüber „Bio“ und „Fair“
6. Mangelnde Verfügbarkeit, Gewohnheit, Bequemlichkeit
7. Akteure für die Transformation – BNE

8. Kernaussagen
9. Vertiefungsaufgaben
10. Literatur

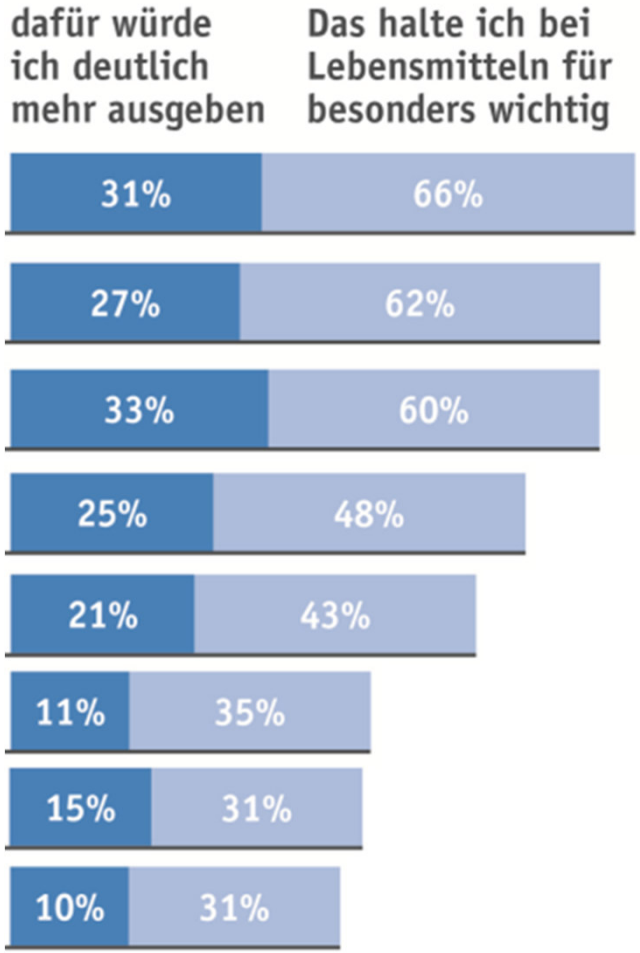
NACHHALTIG PRODUZIERTE LEBENSMITTEL

VERBRAUCHER WOLLEN NACHHALTIG EINKAUFEN

Zwei von drei Verbraucherinnen und Verbrauchern achten beim Einkauf auf die Nachhaltigkeit der Produkte.



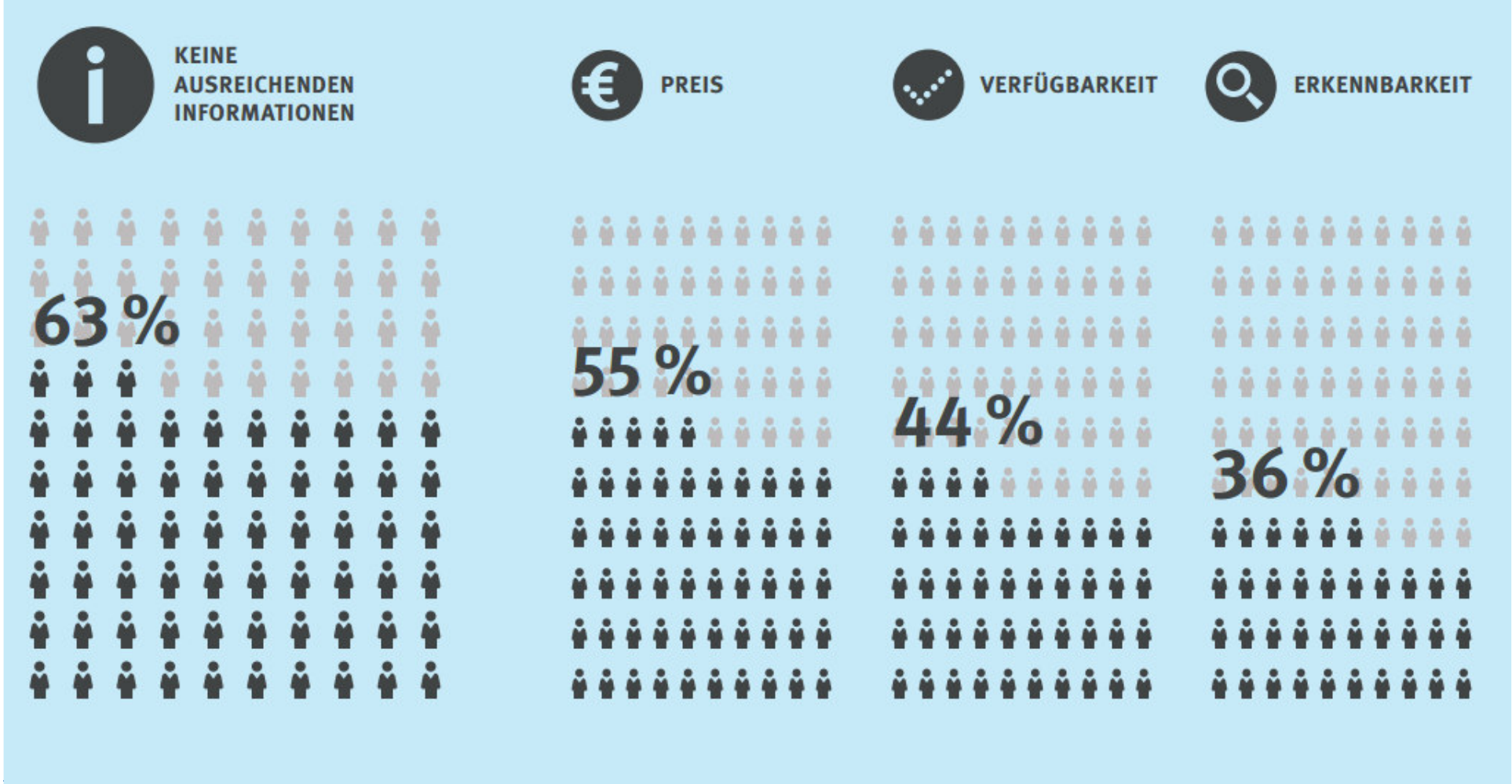
Verbraucheransprüche und Zahlungsbereitschaft



- keine Kinderarbeit
- Verzicht auf Gentechnik
- artgerechte Tierhaltung
- Verzicht auf Pflanzenschutzmittel
- faire Erzeugerpreise in Deutschland
- Mitarbeiterinteressen berücksichtigen
- faire Erzeugerpreise weltweit
- soziales Engagement von Lebensmittelherstellern

nach DBV 2014, S. 14; BÖLW 2016, S. 5, 19; IWK 2015, S. 6; Forum Fairer Handel 2016, S. 10

Unverständlich, teuer, nicht verfügbar und erkennbar



nach vzbv 2016a

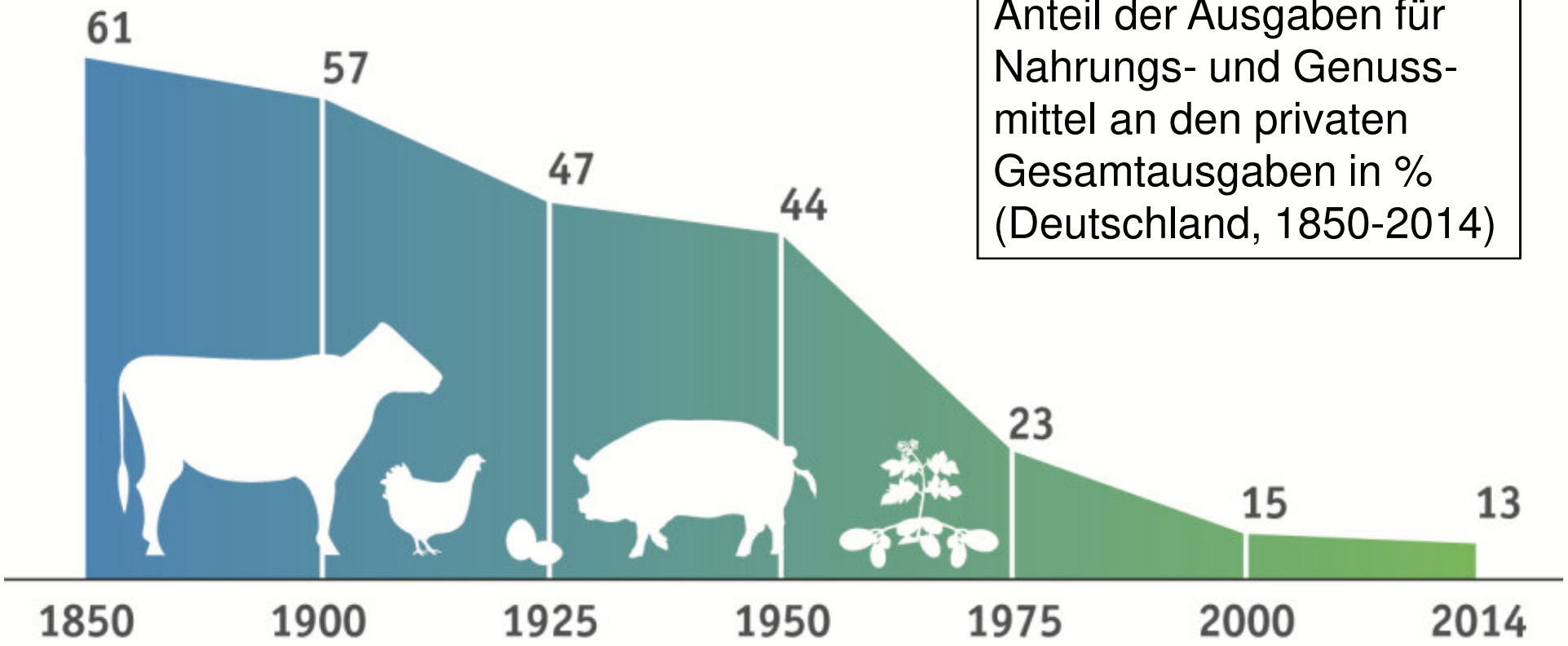
Gliederung

1. Verbraucheransprüche und Zahlungsbereitschaft
2. Preisentwicklung und Ausgaben für Lebensmittel
3. Höhere Preise für „Bio“ und „Fair“
4. Einsparpotenziale bei der Lebensmittelauswahl
5. Skepsis gegenüber „Bio“ und „Fair“
6. Mangelnde Verfügbarkeit, Gewohnheit, Bequemlichkeit
7. Akteure für die Transformation – BNE

8. Kernaussagen
9. Vertiefungsaufgaben
10. Literatur

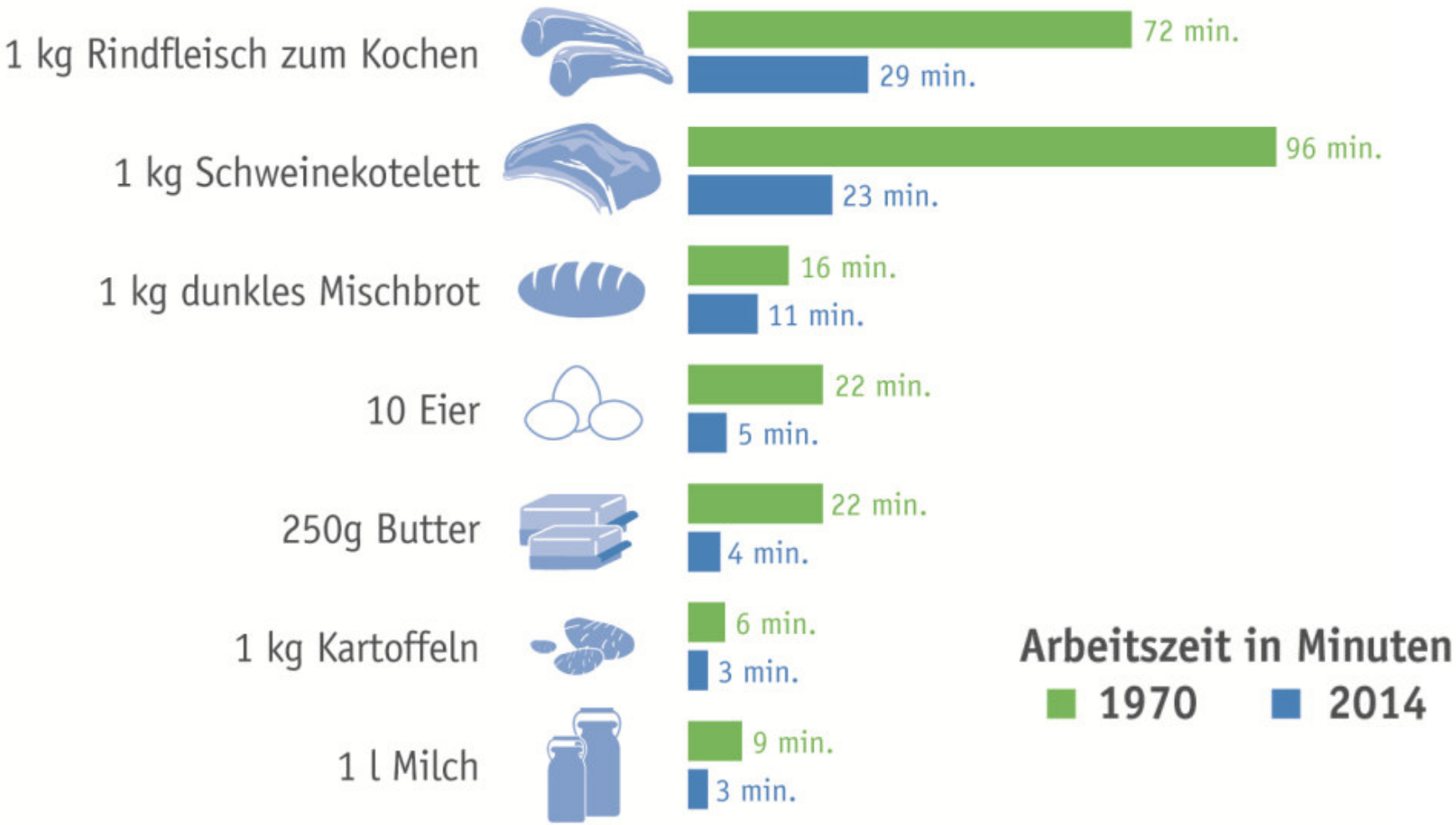
Ausgaben für Nahrungs- und Genussmittel

Anteil der Ausgaben für Nahrungs- und Genuss-mittel an den privaten Gesamtausgaben in % (Deutschland, 1850-2014)



nach DBV 2015, S. 18f

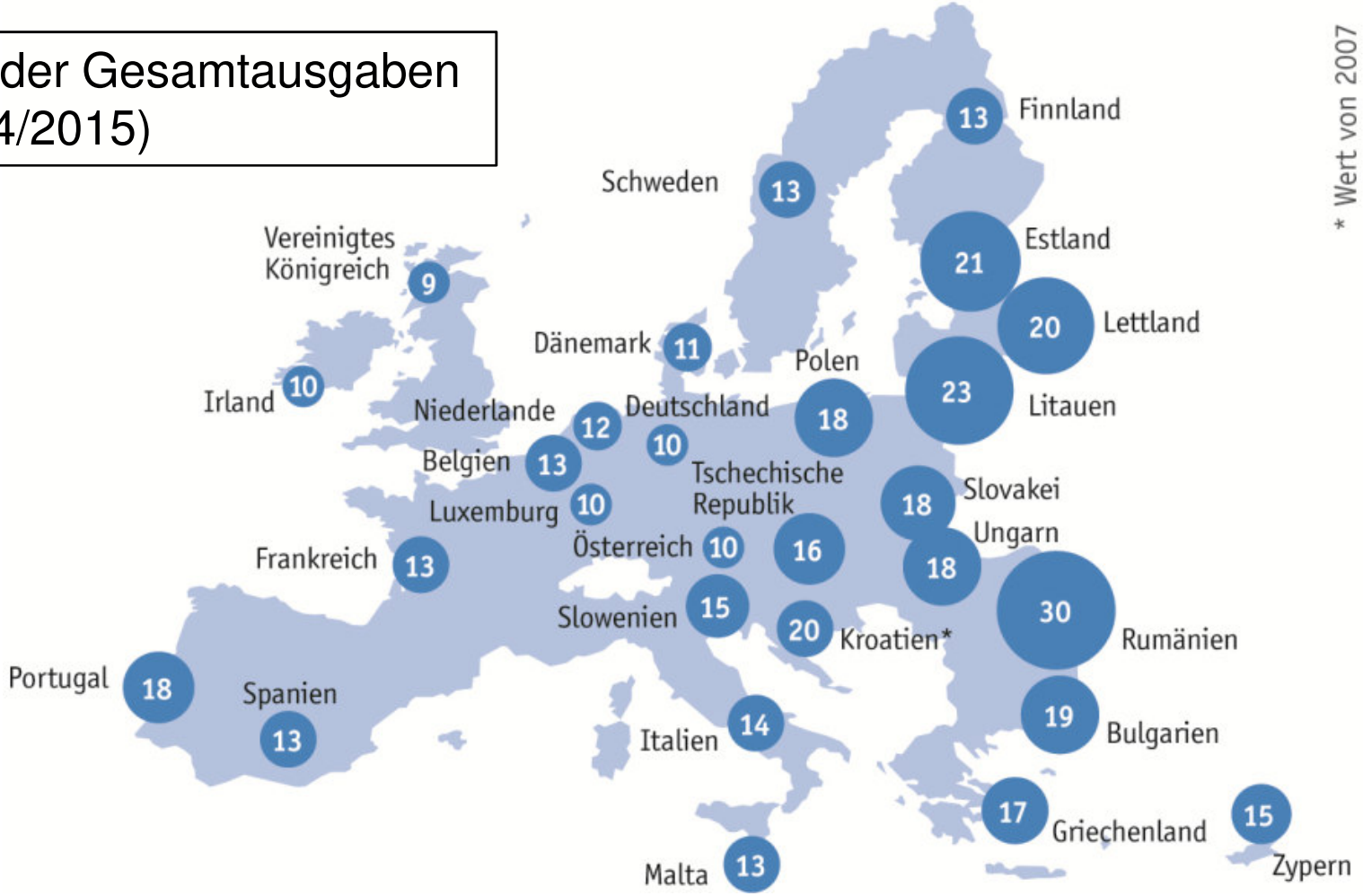
Zunehmende Kaufkraft in Deutschland



nach DBV 2015, S. 24

Nahrungsmittelausgaben von Privat-Haushalten in der EU

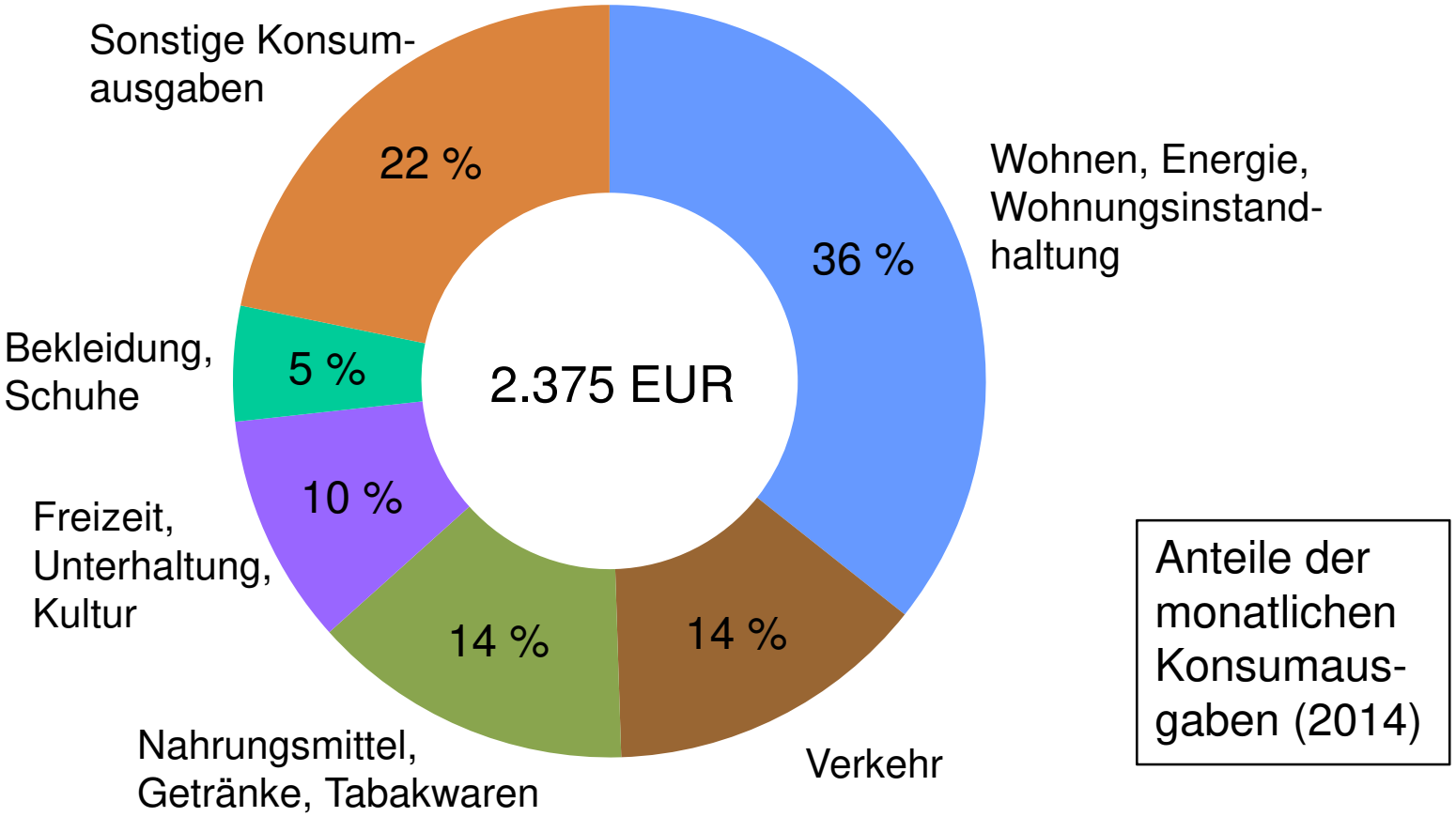
in % der Gesamtausgaben (2014/2015)



* Wert von 2007

nach DBV 2015, S. 22

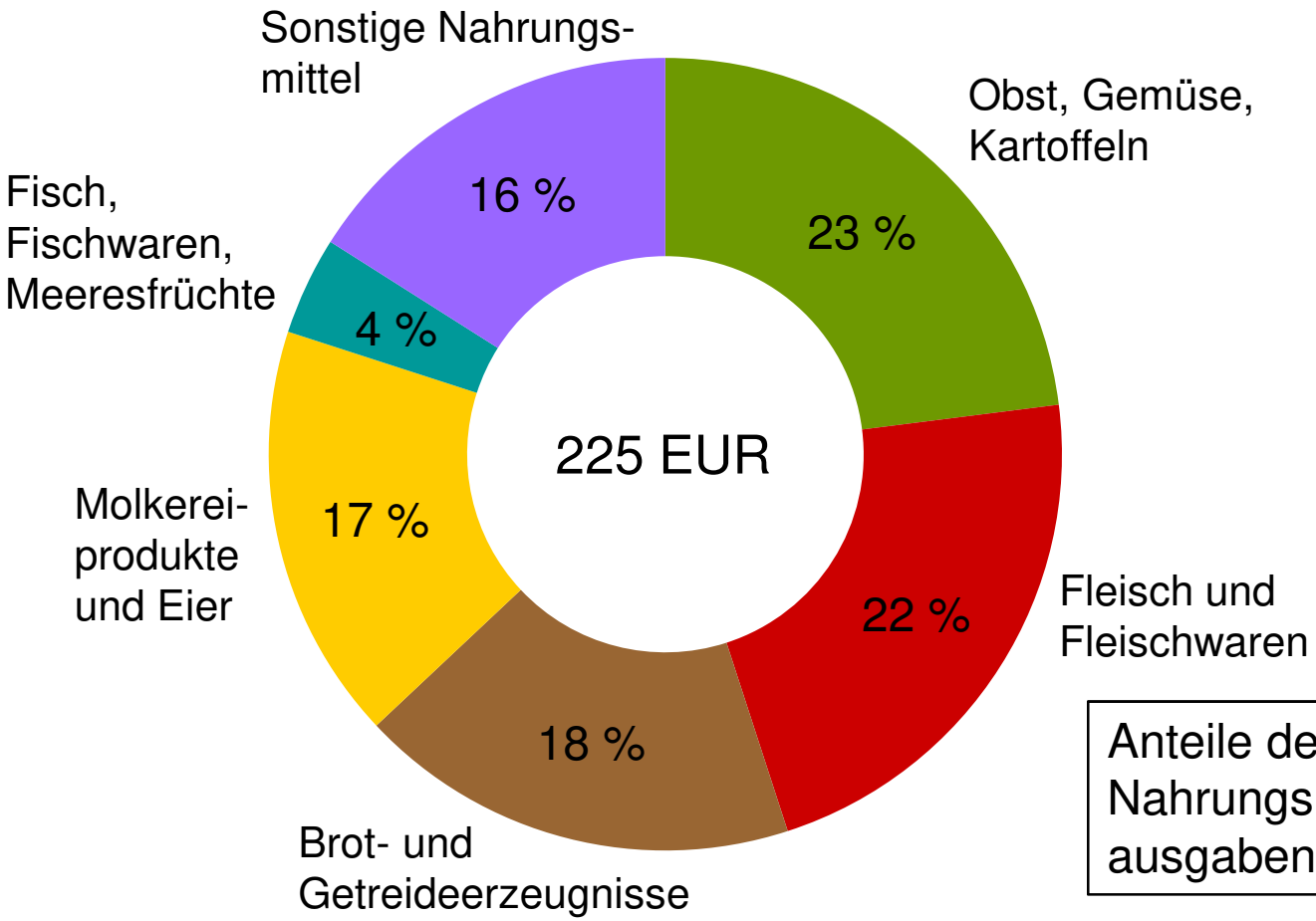
Konsumausgaben privater Haushalte in Deutschland



Anteile der monatlichen Konsumausgaben (2014)

nach Statistisches Bundesamt 2016; DBV 2015, S. 33f

Verteilung der Nahrungsmittelausgaben in Deutschland



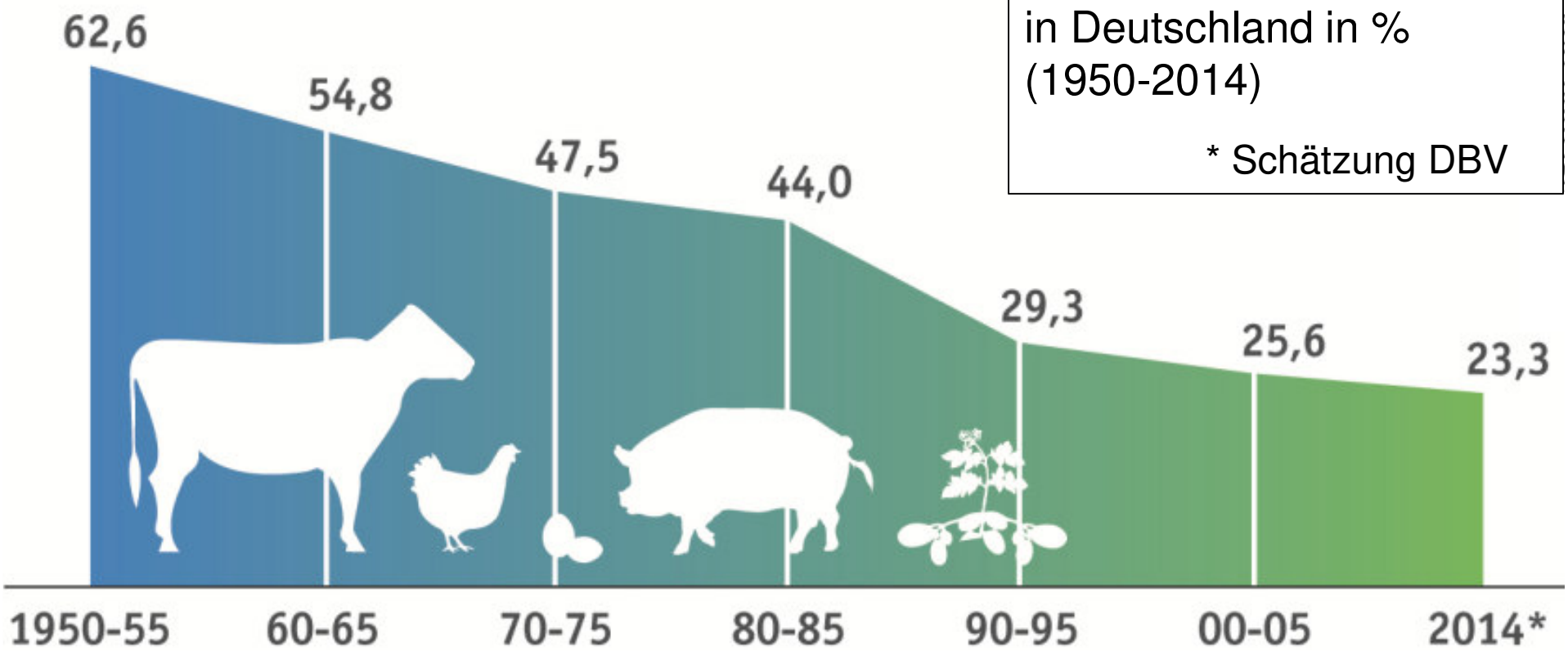
Anteile der monatl. Nahrungsmittel-ausgaben (2014)

nach Statistisches Bundesamt 2016

Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft

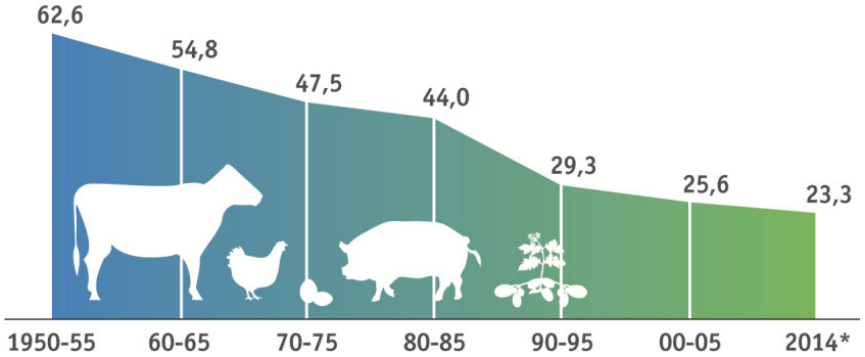
an Verbraucherausgaben in Deutschland in % (1950-2014)

* Schätzung DBV



nach DBV 2015, S. 23

Ursachen sinkender Preise und Nahrungsmittelausgaben



© DBV 2015

- mächtige Handelsstrukturen:
  Top 5: 75 % des Umsatzes
  Discounter: 40 % Marktanteil
  → Preis-Dumping
  → drücken Preise für Erzeuger
- höhere Erträge, Produktion im Übermaß und höherer Absatz führen zu niedrigeren Preisen
- viele Verbraucher*innen wollen billig einkaufen – geringe Wertschätzung für Lebensmittel

→ heutige sehr niedrige Preise problematisch
→ viele Verbraucher*innen könnten mehr ausgeben

DBV 2015, S. 32f; v. Koerber et al. 2012, S. 212ff

Versteckte Kosten – ehrliche Preise

- „versteckte Kosten“ bei konventioneller Produktion

→ hohe ökologische und soziale Folgekosten (sog. „externe Kosten“)

→ bisher in Lebensmittelpreisen nicht enthalten – „Externalisierung“ der Folgekosten (ca. 30 - 100 € pro Person und Jahr)

- Bio-Verbraucher zahlen gegenüber konventionellen Einkäufern zwei Mal

→ Forderung nach „Internalisierung externer Kosten“

v. Koerber 2015, S. 19; Öko-Institut 2014, S. 20

Gliederung

1. Verbraucheransprüche und Zahlungsbereitschaft
2. Preisentwicklung und Ausgaben für Lebensmittel
3. Höhere Preise für „Bio“ und „Fair“
4. Einsparpotenziale bei der Lebensmittelauswahl
5. Skepsis gegenüber „Bio“ und „Fair“
6. Mangelnde Verfügbarkeit, Gewohnheit, Bequemlichkeit
7. Akteure für die Transformation – BNE

8. Kernaussagen
9. Vertiefungsaufgaben
10. Literatur

Prozentualer Mehrpreis von Öko-Produkten gegenüber dem Durchschnitt…	… aller konventionellen Produkte
Milch (1 l)	+23
Butter (250 g)	+34
Fruchtjoghurt (150 g)	+32
Früchtemüsli (500 g)	+48
Cornflakes (375 g)	+58
Ketchup (0,5 l)	+42
Mehl (1 kg)	+72
Spaghetti (500 g)	+22
Rosinen (250 g)	+95
Marmelade (250 g)	+58
Möhrensaft (1 l)	+75
Apfelsaft (1 l)	+30

nach BÖLW 2012, S. 37

Prozentualer Mehrpreis von Öko-Produkten gegenüber dem Durchschnitt…	… aller konventionellen Produkte	… der 25 % teuersten konventionellen Marken	… der 25 % billigsten konventionellen Marken
Milch (1 l)	+23	-2	+71
Butter (250 g)	+34	+8	+86
Fruchtjoghurt (150 g)	+32	+29	+129
Früchtemüsli (500 g)	+48	-5	+278
Cornflakes (375 g)	+58	+5	+207
Ketchup (0,5 l)	+42	+9	+130
Mehl (1 kg)	+72	+6	+297
Spaghetti (500 g)	+22	-20	+134
Rosinen (250 g)	+95	+13	+354
Marmelade (250 g)	+58	-4	+241
Möhrensaft (1 l)	+75	+23	+134
Apfelsaft (1 l)	+30	-3	+98

nach BÖLW 2012, S. 37; Statistisches Bundesamt 2015, S. 52

Höhere Kosten für „Fairen Handel“

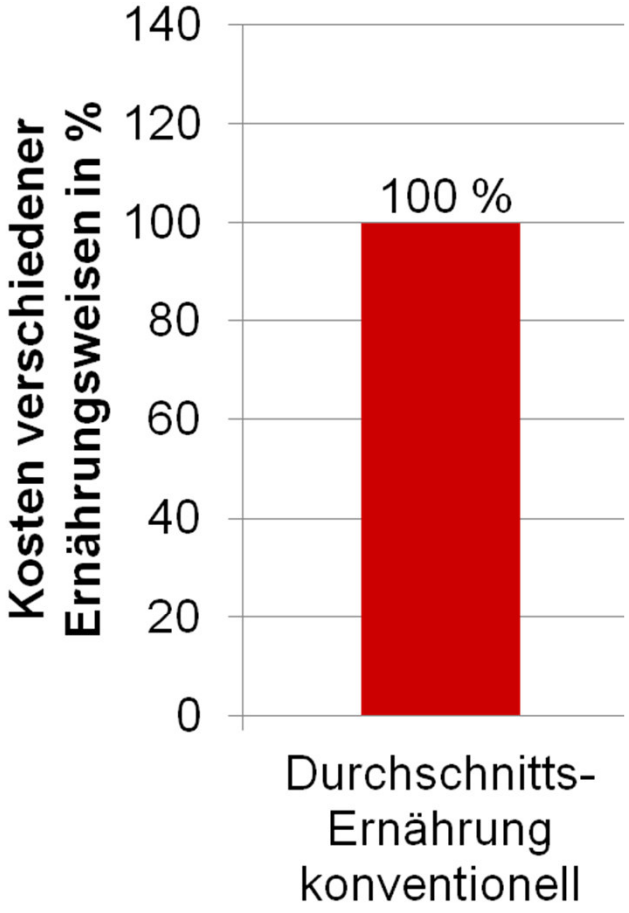
nach GEPA – The Fair Trade Company 2015, S. 2; Statista 2016

Gliederung

1. Verbraucheransprüche und Zahlungsbereitschaft
2. Preisentwicklung und Ausgaben für Lebensmittel
3. Höhere Preise für „Bio“ und „Fair“
4. Einsparpotenziale bei der Lebensmittelauswahl
5. Skepsis gegenüber „Bio“ und „Fair“
6. Mangelnde Verfügbarkeit, Gewohnheit, Bequemlichkeit
7. Akteure für die Transformation – BNE

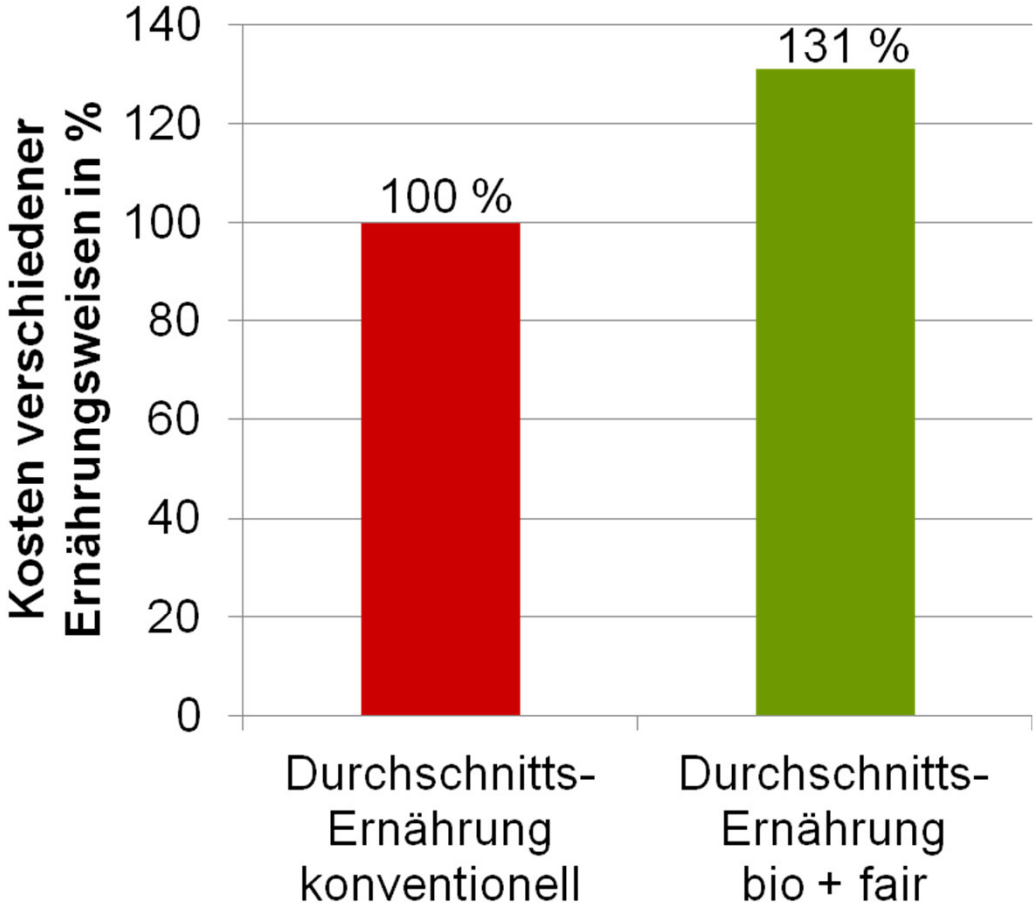
8. Kernaussagen
9. Vertiefungsaufgaben
10. Literatur

Kosten verschiedener Ernährungsweisen



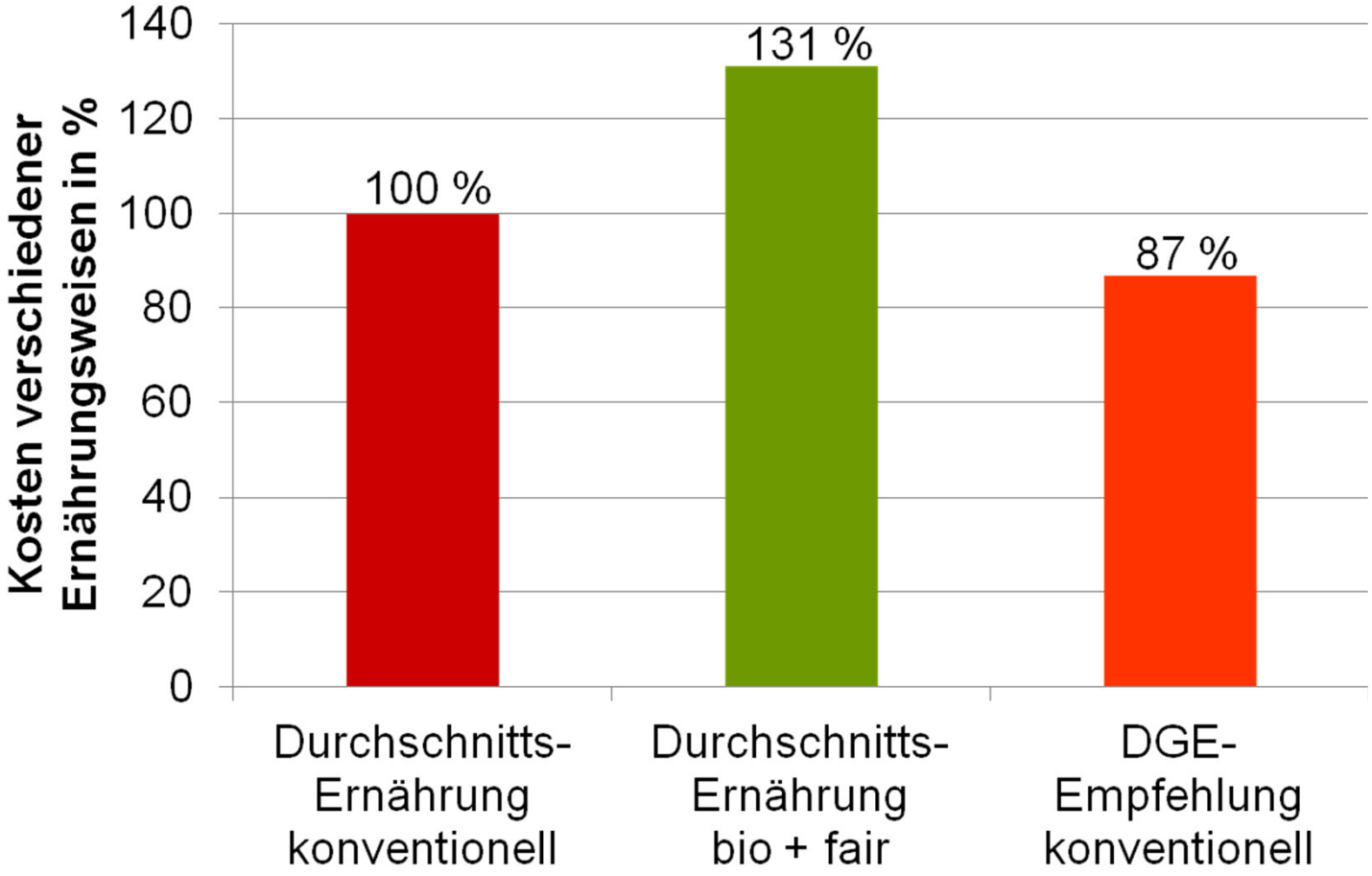
nach Öko-Institut 2014, S. 17

Kosten verschiedener Ernährungsweisen



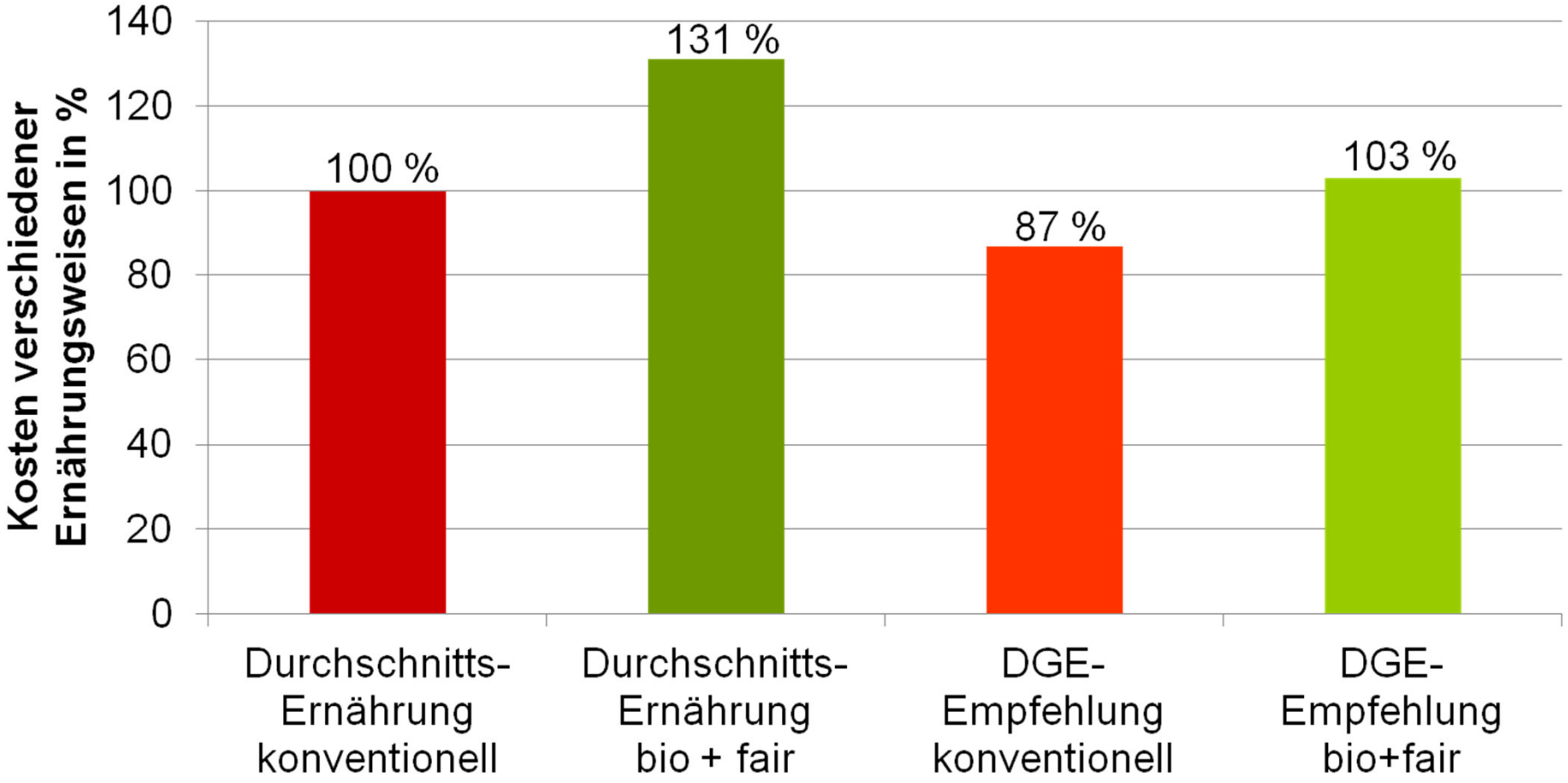
nach Öko-Institut 2014, S. 17

Kosten verschiedener Ernährungsweisen



nach Öko-Institut 2014, S. 17

Kosten verschiedener Ernährungsweisen



nach Öko-Institut 2014, S. 17

Weitere Einsparpotenziale bei Nachhaltiger Ernährung

- Verminderung des Fleischverzehrs auf 1-2 mal/Woche
- weniger Milchprodukte
- Vermeidung von Lebensmittel-verlusten (spart über 200 € pro Person und Jahr)
- regionaler + saisonaler Einkauf
- eigene Zubereitung statt Convenience-Produkten und Außer-Haus-Verzehr
- Abnahmemengen und Vorratshaltung ↑
- Direktbezug vom Erzeuger
- Süßigkeiten, Alkohol, Zigaretten ↓

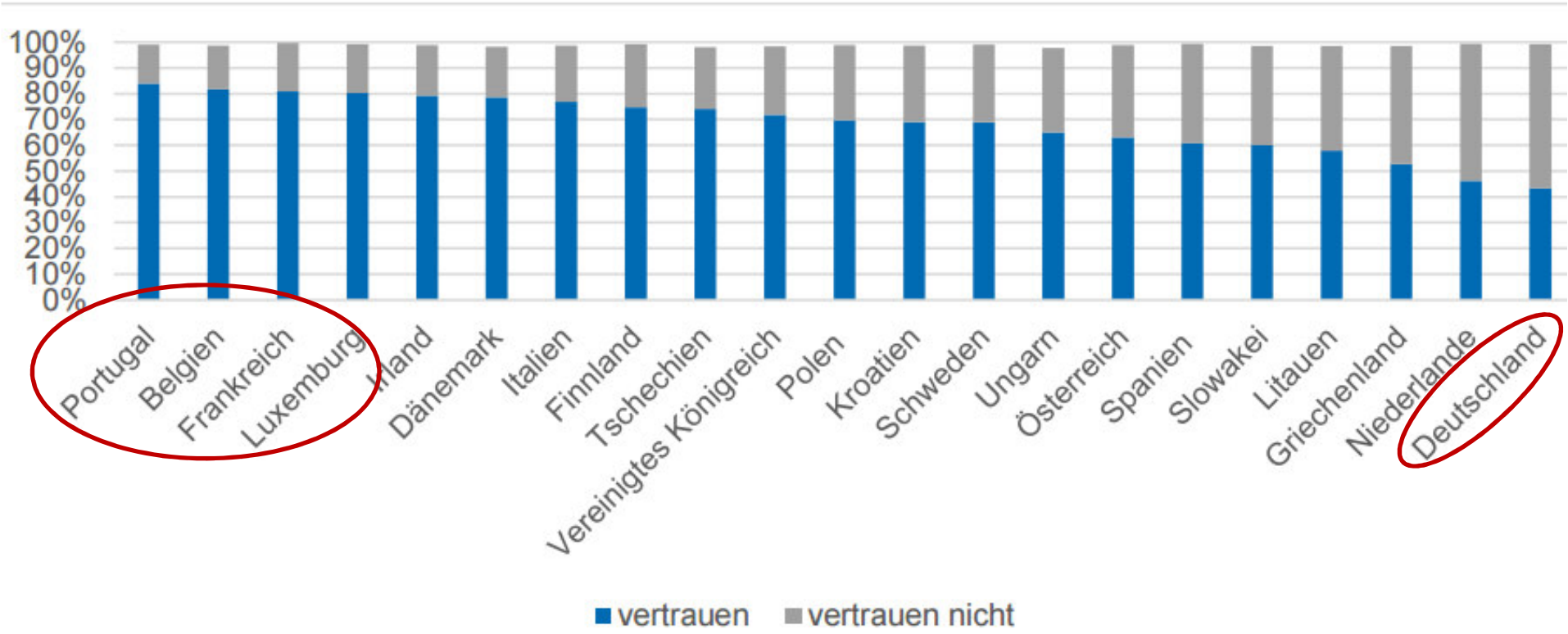
v. Koerber et al. 2012, S. 215f; v. Koerber 2015, S. 26f; Kranert et al. 2012, S. 1ff, 26ff

Gliederung

1. Verbraucheransprüche und Zahlungsbereitschaft
2. Preisentwicklung und Ausgaben für Lebensmittel
3. Höhere Preise für „Bio“ und „Fair“
4. Einsparpotenziale bei der Lebensmittelauswahl
5. Skepsis gegenüber „Bio“ und „Fair“
6. Mangelnde Verfügbarkeit, Gewohnheit, Bequemlichkeit
7. Akteure für die Transformation – BNE

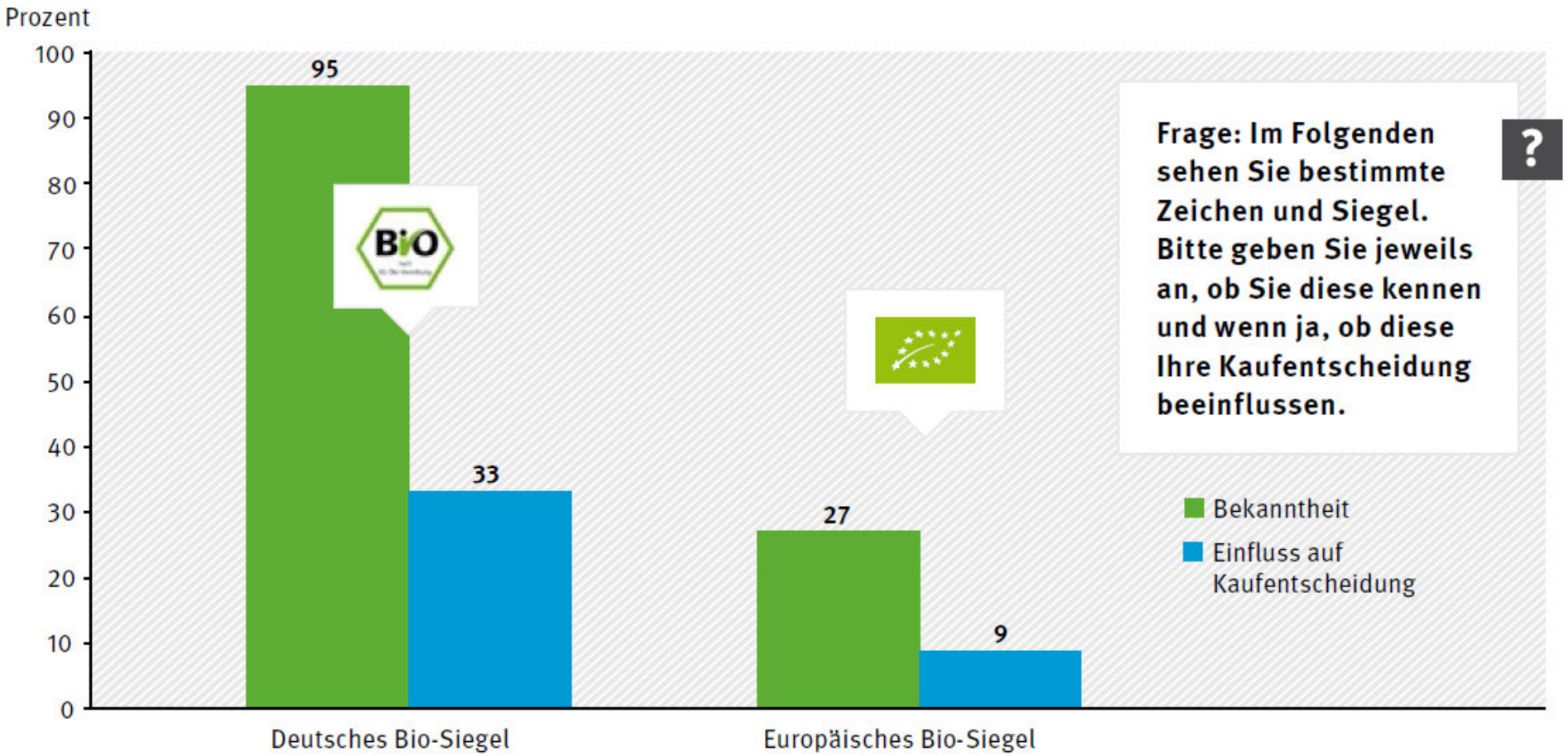
8. Kernaussagen
9. Vertiefungsaufgaben
10. Literatur

Vertrauen in “umweltfreundlich” ausgewiesene Produkte



nach IW Köln 2015, S. 8

Bekanntheit und Einfluss von Bio-Siegeln



UBA 2015, S. 93; BÖLW 2016, S. 19

Skepsis gegenüber „Bio“ und „Fair“ – Transparenz

- Echtheitszweifel bedeutsamer Hemmfaktor
- aber seit Jahrzehnten flächendeckendes Bio-Kontrollsystem:
  - Richtlinien der Bio-Verbände
  - EU-Öko-Verordnung und EU-Bio-Siegel
  - staatliches deutsches Bio-Siegel
- beim Fairen Handel Zweifel, ob höherer Preis „ankommt“
- Zweifel an den gesundheitlichen Vorteilen von Bio-LM

→ glaubwürdige Siegel in überschaubarer Zahl notwendig, um Transparenz und Erkennbarkeit zu erhöhen

→ nachhaltigen Konsum messbar und überprüfbar machen

vzbv 2016b, S. 7ff; v. Koerber et al. 2012, S. 205f

Gliederung

1. Verbraucheransprüche und Zahlungsbereitschaft
2. Preisentwicklung und Ausgaben für Lebensmittel
3. Höhere Preise für „Bio“ und „Fair“
4. Einsparpotenziale bei der Lebensmittelauswahl
5. Skepsis gegenüber „Bio“ und „Fair“
6. Mangelnde Verfügbarkeit, Gewohnheit, Bequemlichkeit
7. Akteure für die Transformation – BNE

8. Kernaussagen
9. Vertiefungsaufgaben
10. Literatur

Mangelnde Verfügbarkeit von nachhaltigen Lebensmitteln

- angeblich nicht in üblichen Einkaufsstätten (Supermarkt)
- nur begrenzte Auswahl beim Angebot in Läden und im Außer-Haus-Verzehr

→ immer mehr Bio- und fair gehandelte Produkte auch im klassischen Lebensmitteleinzelhandel, allerdings oft übersehen

→ inzwischen breite Angebotspalette in Bio-Läden und Bio-Supermärkten

www.oekolandbau.de / ©BLE / Dominic Menzler

Handlungsbedarf

- Produzenten: mehr nachhaltige Lebensmittel herstellen
- Einzelhandel: Angebotserweiterung und Transparenz ↑

Gewohnheit und Bequemlichkeit

Ess- und Einkaufsgewohnheiten sind teilweise schwer veränderbar – sie werden beeinflusst durch:

- Lebensumstände und persönliche Überzeugungen
- Einstellungen anderer Personen im Umfeld; Medien
- Alltagsroutinen bzw. Bequemlichkeit
- verfügbare finanzielle und zeitliche Ressourcen

→ Veränderungen in bestehende Routinen einbauen

→ Lebensumstände und Umfeld mit einbeziehen

→ lebenslanger Bildungsprozess:
Wertschätzung von Nachhaltiger Ernährung fördern

v. Koerber et al. 2012, S. 199ff; BMUB 2016, S. 31

Gliederung

1. Verbraucheransprüche und Zahlungsbereitschaft
2. Preisentwicklung und Ausgaben für Lebensmittel
3. Höhere Preise für „Bio“ und „Fair“
4. Einsparpotenziale bei der Lebensmittelauswahl
5. Skepsis gegenüber „Bio“ und „Fair“
6. Mangelnde Verfügbarkeit, Gewohnheit, Bequemlichkeit
7. Akteure für die Transformation – BNE

8. Kernaussagen
9. Vertiefungsaufgaben
10. Literatur

Akteure für die Transformation zur Nachhaltigkeit

- Verbraucher*innen, z. B. Urban Gardening, SoLaWi, Transition Towns, Ernährungsräte
- Wissenschaft (Soziologie, Psychologie, Ernährungs-, Wirtschafts-, Politik-wissenschaft, Philosophie, Pädagogik)
- (Bildungs-)Organisationen und Initiativen (Verbraucher, Umwelt, Entwicklungszusammenarbeit u. a.)
- Medien (Print, Radio, TV, Online)
- Wirtschaft (Landwirtschaft, Verarbeitung, Handel)
- Politik (lokal, regional, national, international)

BMUB 2016, S. 25

Vorschläge des Umweltbundesamtes an die Politik (I)

Bundesregierung soll Vorreiterrolle bei der Transformation des Ernährungssystems einnehmen.

Vorgeschlagene Ziele:

- Verbrauch tierischer Produkte (v. a. Fleisch) ↓
- Nahrungsmittelverschwendung ↓
- Privilegierung einer ökologischen und klimagerechten Ernährung durch ökonomische und steuerliche Anreize

UBA 2015, S. 89

Vorschläge des Umweltbundesamtes an die Politik (II)

Vorgeschlagene Maßnahmen:

→ Mehrwertsteuer für umweltschädliche Produkte und Verfahren ↑

→ Absatz Bio-Produkte ↑

→ Bildungs- und Beratungsmaßnahmen für nachhaltiges Konsumverhalten ↑

→ Entwicklung von Speiseplänen mit reduziertem Angebot tierprodukthaltiger Speisen

Nationale Nachhaltigkeitsstrategie; Klimaschutzplan 2050
BMUB: Nationales Programm für nachhaltigen Konsum
BMEL: Klimaschutzgutachten zu Landwirtschaft + Ernährung

UBA 2015, S. 89f; Bundesregierung 2016a & b; BMUB 2016, 1ff, 16ff, 30ff; WBAE/WBW beim BMEL 2016

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

- Ziel: Beitrag zur weltweiten Transformation der Gesellschaft in Richtung Nachhaltigkeit
- Potenziale und Verantwortung liegen auch bei den Konsument*innen
- fördert Wertschätzung für nachhaltig erzeugte Produkte, u. a. Lebensmittel
- will insbesondere zur Veränderung des Verhaltens befähigen (Empowerment)
- fördert Kompetenzen wie kritisches + kreatives Denken, Empathie und Teamfähigkeit
- zielgruppenorientiert und partizipativ

www.bne-portal.de; WBGU 2011, S. 5ff

Kernaussagen

1. Die Lebensmittelausgaben sind so niedrig wie noch nie.
2. Ökologische und soziale Folgekosten der üblichen Produktion sollten in „ehrliche Preise“ eingerechnet werden.
3. Nachhaltige Ernährung insgesamt muss nicht teurer sein, wenn Einsparpotenziale genutzt werden.
4. Transparenz und Verfügbarkeit sind zu verbessern.
5. Politische Rahmenbedingungen sollten Produktion und Vermarktung nachhaltiger Lebensmittel unterstützen.
6. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) kann die Wertschätzung von Lebensmitteln und die Motivation für eine Nachhaltige Ernährung fördern.

Vertiefungsaufgaben

1. Schätzen Sie den Kostenanteil von Lebensmitteln an Ihren Konsumausgaben. Bei welchen Lebensmitteln könnten Sie durch nachhaltigere Auswahl Geld sparen?

2. Welche Hürden hindern Sie daran, Ihr Konsumverhalten (noch) nachhaltiger zu gestalten? Welche Hürden gibt es wohl für andere Menschen? Wie sind sie zu überwinden?

3. Recherchieren Sie nach Maßnahmen in der deutschen, europäischen und weltweiten Politik, die mehr Nachhaltigkeit in Produktion und Konsum fördern.

Literatur (I)

- BMUB: Nationales Programm für nachhaltigen Konsum. Bonn, 53 S., 2016 (http://www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Produkte_und_Umwelt/nat_programm_konsum_bf.pdf, Zugriff: 29. 6. 2016)
- BÖLW: Nachgefragt: 28 Antworten zum Stand des Wissens rund um Öko-Landbau und Bio-Lebensmittel. Berlin, 66 S., 2012 (http://www.boelw.de/uploads/media/pdf/Themen/Argumentationsleitfaden/Bio-Argumente_BOELW_Auflage4_2012_02.pdf, Zugriff: 7. 12. 2015)
- BÖLW: Zahlen – Daten – Fakten. Die Bio-Branche 2016. Berlin, 29 S., 2016 http://www.boelw.de/fileadmin/Veranstaltungen/BIOFACH/ZDF/BOELW_ZDF_2016_web.pdf, Zugriff: 30. 8. 2016)
- Bundesregierung: Perspektiven für Deutschland – Unsere Strategie für eine nachhaltige Entwicklung. Berlin, 343 S., 2016a (http://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/Nachhaltigkeit-wiederhergestellt/perspektiven-fuer-deutschland-langfassung.pdf?__blob=publicationFile, Zugriff: 31. 1. 2017)
- Bundesregierung (Ersteller BMUB): Klimaschutzplan 2050 – Klimaschutzpolitische Grundsätze und Ziele der Bundesregierung. Berlin, 91 S., 2016b (http://www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/klimaschutzplan_2050_bf.pdf, Zugriff: 31. 1. 2017)

Literatur (II)

- DBV: Situationsbericht 2014/15 des Deutschen Bauernverbandes. Berlin, 35 S., 2014 (http://media.repro-mayr.de/43/623743.pdf, Zugriff: 17. 6. 2016)
- DBV: Situationsbericht 2015/16 des Deutschen Bauernverbandes. Berlin, 51 S., 2015 (http://media.repro-mayr.de/96/648796.pdf, Zugriff: 17. 6. 2016)
- Forum Fairer Handel: Aktuelle Entwicklungen im Fairen Handel. Berlin, 16 S., 2016 (http://www.forum-fairer-handel.de/fileadmin/user_upload/dateien/jpk/jpk_2016/Factsheet_web.pdf, Zugriff: 12. 9. 2016)
- GEPA – The Fair Trade Company: Musterkalkulation Kaffee. Wuppertal, 3 S., 2015 (http://www.gepa.de/fileadmin/user_upload/Info/Produktinfo/Musterkalkulation/150623_GEPA_musterkal_kaffeeFINopti_01.pdf, Zugriff:19. 10. 2016)
- IW Köln (IWK): Umweltfreundliche Produkte – Mind the gap. Köln, 11 S., 2015 (https://www.iwkoeln.de/_storage/asset/259831/storage/master/file/8367456/download/Umweltfreundliche%20Produkte%20Kurzanalalyse%20IW%20K%C3%B6ln.pdf, Zugriff: 22. 10. 2016)

Literatur (III)

- Kranert M, Hafner G, Barabosz J et al.: Ermittlung der weggeworfenen Lebensmittelmengen und Vorschläge zur Verminderung der Wegwerfrate bei Lebensmitteln in Deutschland – Kurzfassung. Stuttgart, 42 S., 2012 (http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Ernaehrung/WvL/Studie_Lebensmittelabfaelle_Kurzfassung.pdf?__blob=publicationFile, Zugriff: 28. 6. 2016)
- Koerber Kv, Männle T, Leitzmann C: Vollwert-Ernährung – Konzeption einer zeitgemäßen und nachhaltigen Ernährung. Haug, Stuttgart, 420 S., 11. Aufl., 2012
- Koerber Kv: Nachhaltige Ernährung und ihre fünf Dimensionen: Umwelt, Wirtschaft, Gesellschaft, Gesundheit und Kultur. In: Schockemöhle J, Stein M (Hg): Nachhaltige Ernährung lernen in verschiedenen Ernährungssituationen – Handlungsmöglichkeiten in pädagogischen und sozialpädagogischen Einrichtungen. Klinkhardt, Bad Heilbrunn, 16-45, 2015
- Öko-Institut: Ist gutes Essen wirklich teurer? Freiburg, 31 S., 2014 (http://www.oeko.de/oekodoc/2063/2014-637-de.pdf, Zugriff: 19. 4. 2016)
- Statista: Zusammensetzung des Kaffeepreises in Deutschland im Jahr 2007. Hamburg, 2016 (https://de.statista.com/statistik/daten/studie/198036/umfrage/entstehung-des-kaffeepreises-von-3-70-euro, Zugriff:13. 11. 2016)

Literatur (IV)

- Statistisches Bundesamt: WISTA Wirtschaft und Statistik. Wiesbaden, 106 S., 2015 (https://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/2015/01/Wista_1_2015.pdf?__blob=publicationFile, Zugriff: 13. 11. 2016)
- Statistisches Bundesamt: Konsumausgaben, Lebenshaltungskosten. Wiesbaden, 2016 (https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/EinkommenKonsumlebensbedingungen/Konsumausgaben/Konsumausgaben.html, Zugriff: 27. 6. 2016)
- UBA: Umwelt, Haushalte und Konsum. Dessau-Roßlau, 112 S., 2015 (https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/daten_zur_umwelt_umwelt_haushalte_und_konsum_2.pdf, Zugriff: 17. 6. 2016)
- vzbv: Nachhaltig produzierte Lebensmittel. Berlin, 1 S., 2016a (http://www.vzbv.de/sites/default/files/downloads/Infografik-Nachhaltiger-Lebensmittelkonsum-vzbv-2016.pdf, Zugriff: 9. 8. 2016)
- vzbv: Nachhaltiger Lebensmittelkonsum – Von der Nische in die Breite. Berlin, 14 S., 2016b (http://www.vzbv.de/sites/default/files/downloads/Nachhaltiger-Lebensmittelkonsum-Positionspapier-vzbv-2016-01-21.pdf, Zugriff: 21. 10. 2016)

Literatur (V)

- WBAE, WBW beim BMEL: Klimaschutz in der Land- und Forstwirtschaft sowie den nachgelagerten Bereichen Ernährung und Holzverwendung. Berlin, 482 S., 2016 (http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Ministerium/Beiraete/Agrarpolitik/Klimaschutzgutachten_2016.pdf?__blob=publicationFile, Zugriff: 3. 2. 2017)
- WBGU: Hauptgutachten – Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. Berlin, 446 S., 2011 (https://www.bundestag.de/blob/434158/6fbf11d713565fa35d4387383389407d/adrs-18-228-data.pdf, Zugriff: 16. 12. 2016)